

Ottendorfer Zeitung

Bezenspreis:
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 M.
Einzelne Nummer 10 Pf.
Erhält am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Anzeigenpreis:
Für die kleinste 10 Pf. — Im Rahmen
für die kleinste 20 Pf. — Im Rahmen
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Belegeschrift nach Veränderung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“ „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühl, Buchdruckerei in Groß-Ottilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Kühl in Groß-Ottilla.

Nummer 9(10)

freitag, den 25. Januar 1914

15. Jahrgang

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen bei starker Geheimhaltung mit 3½%. Die in den ersten 3 Werktagen eines Monats eingezahlten Beträge werden für den betreffenden Monat noch voll verzinst. Einlagen bei auswärtigen Sparkassen werden kostenfrei hierher übertragen.

Örtliches und Sachsisches.

Ottendorf-Ottilla, 22. Januar 1914.

Vermögenserklärung für den Wehrbeitrag. Die zweite Deputation der Ersten Kammer beantragt, die Rämmer wolle in Übereinstimmung mit der Zweiten Kammer beschließen: Die Königliche Staatsregierung zu erlauben, mit Rücksicht darauf, daß die Vorarbeiten zur Abgabe des Wehrbeitrags für den Wehrbeitrag zum Teil viel umfangreicher sind, als ursprünglich anzunehmen war, im Bundesrat dafür einzutreten, daß die Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung gemäß dem Antrage des deutschen Handelsstages bis Ende Februar 1914 verlängert wird.

Genehmigte Spardammlungen. Den beiden sächsischen Hauptvereinen der Evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung ist zugleich für die ihnen angeschlossenen Zweigvereine und Frauenvereine durch Verordnung des sächsischen Ministeriums des Innern die nachgeführte Genehmigung zur Vornahme von Sammlungen bei den Vereinsfesten, wie bei den Jahresfesten der Hauptvereine, sowie von Haussammlungen für die regelmäßige Einbringung des Jahresbedarfs, und zwar in der bisher üblichen beschränkten Weise, daß gelegentlich der jährlichen Einhebung der Jahresbeiträge auch im Haufe einzelner Nichtmitglieder, von denen Bereitwilligkeit zu einer Gabe zu erwarten ist, nach Beiträgen nachgefragt werden darf, für die Jahre 1914, 1915 und 1916 erstellt werden.

Legt die Gesellenprüfung ab. Komende Ostern beendet wieder eine Anzahl von Handwerkslehrlingen ihre Lehrezeit. Die Gewerbetümmer machen daher darauf aufmerksam, daß nach dem Gesetz der Lehrling sich der Gesellenprüfung unterziehen soll, daß weiter der Lehrherr verpflichtet ist, die Lehrlinge zur Ablegung der Gesellenprüfung anzuhalten (§ 131c der Gewerbeordnung), und daß er sich strafbar macht, wenn er diese Pflicht gegen die ihm anvertrauten Lehrlinge verlegt, (§ 148 Abs. 1 Biff. 9 der Gewerbeordnung). Lehrlinge, deren Lehrherren einer Annahme nicht angehören, haben ihre Gesuche um Erlaubnis zur Prüfung so bald als möglich und bis spätestens zum 10. Februar 1914 schriftlich an die Gewerbetümmer zu richten. Dem Antrag auf Erlaubnis zur Prüfung gesucht, daß auf hohen Bogen zu schreiben ist, sind beizufügen: 1. ein von dem Geschäftsteller selbständige versicherter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf, 2. das Lehrezeugnis beginnend, das Zeugnis des Lehrherrn, daß und wie lange der Lehrling bei ihm in der Lehre steht, 3. die Beurkünfte der Fortbildungsschule oder einer Fachschule oder einer sonstigen gewerblichen Bildungsanstalt, welche der Geschäftsteller besucht hat, 4. die Prüfungsgebühr von 10 Mark, 5. Vorschläge für das Gesellenstück und Zustimmung des Lehrherrn hierzu. Es wird ganz besonders darauf hingewiesen, daß die Ablegung der Gesellenprüfung, zu der sich der Lehrling im Lehvertrage verpflichtet hat, durchaus im Interesse des Lehrlings liegt, da nur derjenige später zur Meisterprüfung zugelassen wird, der die Gesellenprüfung bestanden hat. Die Meisterprüfung muß aber jeder ablegen,

der nach vollendetem 24. Lebensjahr Lehrlinge anleiten will.

Dresden. Größere Haussuchungen bei mehr als zwanzig Firmen der Dresdner Tabak- und Zigarettenbranche fanden am Montag durch zahlreiche Polizeibeamte und richterliche Personen statt und verursachten nicht geringe Unruhen. Diese Haussuchungen, die zu älteren Gerüchten Veranlassung gaben, waren wie verlautet, zu dem Zweck veranstaltet worden, festzustellen, ob die betreffenden Firmen den „Tabaktrust“ angehören. Infolge der Bekämpfung der Trusts durch die amerikanische Regierung breite sich dieser in neuerer Zeit immer mehr in England und Deutschland aus. Wie verlautet, ist viel Material zugegriffen worden, woraus zu schließen ist, daß die verschiedensten Firmen bereits vertrüft sind.

Aufsehen erregt die Entführung der 17 Jahre alten Aurora Margaretha, Tochter eines rumänischen Obersten, durch den rumänischen Studenten Julian Fortunescu. Wohin sich der 23 Jahre alte Entführer mit dem jungen Mädchen gewendet hat, ist noch nicht bekannt.

Ein Stück der Stuhdecke fiel am Montag vormittag im Schwurgerichtssaal des Landgerichts bei Gelegenheit der Verhandlung vor dem Strafammer herunter. Da noch mehrfache Nachsätze erfolgten, mußte der treffende Blöß des Saales, in dem heut die Schwurgerichtssitzungen beginnen, abgesperrt werden. Die Sitzung wurde jedoch nicht unterbrochen.

Die Dresdner Kriminalpolizei beschäftigt seit einigen Tagen eine geheimnisvolle Angelegenheit, ohne daß eine Auflösung bisher möglich war. Der Sohn des Hansholmeisters Roden hatte am Sonnabend Familiensitz zur Straße herabgeleitet und benutzte dann bei der Rückkehr eine andere Treppe, die an den Gemächern ihrer Abtümlichen Hoheit der Prinzessin Mathilde vorbeiführt. Dort bemerkte der zurückkehrende Roden vor der Tür eines Zimmers der Prinzessin Mathilde einen unbekannten Mann und in einem der Zimmer einen anderen unbekannten, der sich darin zu schaffen mache. Roden eilte sofort die Treppe hinauf zu seinem Vater, um diesen und andere Schloßbewohner zu benachrichtigen, worauf alsbald Nachforschungen angestellt wurden. Die unbekannten Eindringlinge waren inzwischen bereits spurlos verschwunden und es ist bis zur Stunde nicht aufzuhellern, wie sie ins Freie gelangten, ohne die Türen zu passieren. Seitens der Kriminalpolizei wurden sofort umfangreich Ermittlungen eingeleitet, die ein bestimmtes Ergebnis bisher nicht zeitigten. Prinzessin Mathilde wollte zunächst während des Vorlasses nicht im Palais.

Ein unglaublicher Straftat. Als am Mittwoch nachmittag ein gut gelernter Herr die Adria-Johann-Straße entlang ging, stand dicht am Trottoir ein großer Koffer mit gesäulten Weinflaschen. In der Tat rückten sich die goldenen und silbernen Flaschenhälften recht verschrecklich aus den Äderen hervor. War es nun ein plötzlicher Anfall von Kleptomanie oder ein unbewußtliches Verlangen nach dem goldenen Roh, genug, der eingekleidete Herr langte sich schnell eine Flasche aus dem Weinchor und ließ sie noch schneller in die innere Tasche seines Mäntels verschwinden. Richtig war der Vorfall bei dem starken Belebten während

auf dieser Straße bemerkt worden und unabsichtlich lehrte auch in demselben Augenblick der Brönlüer zu seinem Wagen zurück. Schleunigst ergriß der Langfinger nach dem Ultimatum zu das Hosenpanier und der Menschenstrom, der ihm folgte, sah, wie er in das Hausflur des Cols Central verschwand. Dort hatte er sich durch eine offene Tür nach dem Hause erhoben und sofort die Tür von innen verriegelt. Inzwischen war aber die Polizei herbeigerufen worden, welche die Tür zum Hof gewaltsam öffnen ließ. Der Langfinger wurde vorläufig festgenommen. Bei der Feststellung der Personalien ergab sich die höchst überraschende Tatsache, daß man es nicht etwa mit einem professionellen Strohmann, sondern mit einem angehenden königlichen Beamten zu tun hatte. Dadurch gewinnt es allerdings den Anschein, als hätten die geistigen Verhältnisse des Mannes nicht in Ordnung sein.

Radeberg. Dem bissigen Kirchenvorsteher Schneiderobermeister Schäfer wurde vom Ev.-luth. Landeskonsistorium für seine 40jährige treue Tätigkeit in der Kanzlei der Augustschmiede, Metallgießerei und Armaturenfabrik von Max Lehmann Reugebauer Radeberg, das Grundstück gehört, ist arg beschädigt, während die übrigen Arbeitsräume der Herzelschen Weberei verschont blieben, da sie durch eine Brandmauer von dem Vorarbeiterraum getrennt sind. Der Schaden ist recht erheblich größtenteils aber durch Versicherung gedeckt. Das Feuer ist vermutlich durch Selbstentzündung von in dem Vorarbeiterraum lagernden Garnballen entstanden.

Reichenbach i. B. Ein mit Eis hochbeladener Wagen geriet, da das Anlegen des Eiskringels unterlassen worden war, auf einer unbedeutenden Senzung der dörflichen Zwischenstraße ins Rutschen. Dabei fielen Eisschollen auf Deichsel, Ochsenträne und an die Beine der Pferde, die dadurch ängstlich geworden, in schneller Gangart übergingen und mit dem Wagen an das Gerüst für den Erweiterungsbau der Bahnhofsüberführung prallten. Das eine Pferd starzte, die vordere Wand des Wagens brach, und die Eisschollen verletzten das am Boden liegende Tier so schwer, daß es getötet werden mußte. Glücklicherweise blieben Reiter und Straßenpassanten unverletzt.

Döbeln i. Erzgeb. Auf dem Steinkohlenwerk „Gottes Hilfe“ hier brach ein stärkeres Kohlenloch zusammen. Durch die hereinbrechenden Kohlen und Gesteinsmassen wurden die Bergleute Petz aus Lugau und Lorenz aus Hohenau begraben. Während der Bergmann Petz zwar schwer verletzt aber noch lebend geboren werden konnte, war Lorenz bei seiner Auffindung bereits tot.

Zwickau. Am Dienstag nachmittag in der zweiten Stunde hat der Wehrgehilfe Schöne von ihm getrennt lebende Ehefrau, die sich dort im dritten Stock bei der Familie Gerstenberger aufhielt, drei Revolverschüsse abgegeben. Die Frau wurde indeed anscheinlich nur leicht verletzt. Schöne ist dann gestorben. Später hat er sich selbst der Polizei gestellt.

Rosbach. Seit dem 15. Januar wird in Rosbach das dort seit 1803 amtierende im 58. Lebensjahr stehende Gemeindevorstand Richard Enders vermisst. In einem zurückgelassenen Schriftstück hat der Mann, der im Drie und über diesen hinaus als ein Muster von Pflichttreue galt, angekündigt, daß er sich erschließen werde, ohne einen Grund hierfür anzugeben.

Mulda. Hier scheint ein Brandstifter sein unehrenhaftes Wesen zu treiben. Während

sich die Aufregung über die in den letzten Tagen vorgekommenen Brände noch nicht gelegt hat, wurde am Sonntag morgen die Einwohnerschaft abermals durch Feueralarm erschreckt. Es brannte die Wirtschaft von Fröhlich vollständig nieder. Dem einen Mieter gelang es nur, seine sieben Kinder zu retten.

Bergau. Auf dem bissigen preußischen Bahnhof erhielt der 50 Jahre alte Eisenbahner Johann Drigalla aus Mariendorf (Kreis Wittenberg) beim Rangieren einen so heftigen Schlag in den Rücken, daß er infolge schwerer innerer Verletzungen niederkniete und kurz darauf tot aufgefunden wurde.

Glauchau. In der in der Auguststraße 38 untergebrachten Lohaweberei von Hermann Herpel brach am Sonntag vormittag Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Nach mehrstündigem, anstrengendem Löschversuch gelang es der Feuerwehr, den Brand auf seinem Herd zu beschneiden und jede weitere Gefahr abzuwenden. Der Vorarbeiterraum ist völlig ausgedeant und auch die in der ersten Etage untergebrachte Dreherei der Augustschmiede, Metallgießerei und Armaturenfabrik von Max Lehmann Reugebauer Radeberg, das Grundstück gehört, ist arg beschädigt,

während die übrigen Arbeitsräume der Herzelschen Weberei verschont blieben, da sie durch eine Brandmauer von dem Vorarbeiterraum getrennt sind. Der Schaden ist recht erheblich größtenteils aber durch Versicherung gedeckt. Das Feuer ist vermutlich durch Selbstentzündung von in dem Vorarbeiterraum lagernden Garnballen entstanden.

Reichenbach i. B. Ein mit Eis hochbeladener Wagen geriet, da das Anlegen des Eiskringels unterlassen worden war, auf einer unbedeutenden Senzung der dörflichen Zwischenstraße ins Rutschen. Dabei fielen Eisschollen auf Deichsel, Ochsenträne und an die Beine der Pferde, die dadurch ängstlich geworden, in schneller Gangart übergingen und mit dem Wagen an das Gerüst für den Erweiterungsbau der Bahnhofsüberführung prallten. Das eine Pferd starzte, die vordere Wand des Wagens brach, und die Eisschollen verletzten das am Boden liegende Tier so schwer, daß es getötet werden mußte. Glücklicherweise blieben Reiter und Straßenpassanten unverletzt.

Döbeln i. Erzgeb. Auf dem Steinkohlenwerk „Gottes Hilfe“ hier brach ein stärkeres Kohlenloch zusammen. Durch die hereinbrechenden Kohlen und Gesteinsmassen wurden die Bergleute Petz aus Lugau und Lorenz aus Hohenau begraben. Während der Bergmann Petz zwar schwer verletzt aber noch lebend geboren werden konnte, war Lorenz bei seiner Auffindung bereits tot.

— Aufgrund einer Lampenexplosion war in der Wäschefabrik des Galihauses „Zur Adlermühle“ hier brach ein stärkeres Kohlenloch zusammen. Durch die hereinbrechenden Kohlen und Gesteinsmassen wurden die Bergleute Petz aus Lugau und Lorenz aus Hohenau begraben. Während der Bergmann Petz zwar schwer verletzt aber noch lebend geboren werden konnte, war Lorenz bei seiner Auffindung bereits tot.

— Aufgrund einer Lampenexplosion war in der Wäschefabrik des Galihauses „Zur Adlermühle“ hier brach ein stärkeres Kohlenloch zusammen. Durch die hereinbrechenden Kohlen und Gesteinsmassen wurden die Bergleute Petz aus Lugau und Lorenz aus Hohenau begraben. Während der Bergmann Petz zwar schwer verletzt aber noch lebend geboren werden konnte, war Lorenz bei seiner Auffindung bereits tot.

— Aufgrund einer Lampenexplosion war in der Wäschefabrik des Galihauses „Zur Adlermühle“ hier brach ein stärkeres Kohlenloch zusammen. Durch die hereinbrechenden Kohlen und Gesteinsmassen wurden die Bergleute Petz aus Lugau und Lorenz aus Hohenau begraben. Während der Bergmann Petz zwar schwer verletzt aber noch lebend geboren werden konnte, war Lorenz bei seiner Auffindung bereits tot.

— Aufgrund einer Lampenexplosion war in der Wäschefabrik des Galihauses „Zur Adlermühle“ hier brach ein stärkeres Kohlenloch zusammen. Durch die hereinbrechenden Kohlen und Gesteinsmassen wurden die Bergleute Petz aus Lugau und Lorenz aus Hohenau begraben. Während der Bergmann Petz zwar schwer verletzt aber noch lebend geboren werden konnte, war Lorenz bei seiner Auffindung bereits tot.

Rich. Freileben, Dresden-A., Postplatz.

■ Auf dieses Inserat Rabatt. ■ ■

SLUB

Die Welfenfrage.

In einigen Tagen batte Herr v. Belbenmann S. 29 im preußischen Abgeordnetenhaus eine Anfrage erläutert: „Zu mir von Sr. Adm. Hobell, dem regierenden Herzog von Braunschweig ausdrücklich ermächtigt, vor diesem hohen Hause und dem ganzen Lande festzustellen, daß jede Beratung auf den Herzog für die Belebung der Bestrebungen der Deutsh-Hannoverschen Partei nicht nur dem Willen Seiner Königl. Hoheit nicht entspricht, sondern diesem Willen direkt widerstreift.“

Das Abgeordnetenhaus erklärte sich mit dieser Vorlegung zufrieden, und in einigen Preßorganen erschienen aus Anlaß des Besuches den Herzogs Ernst August an Leobensfeste dem Berliner Hofe abseitete. Artikel, die die Nachricht enthielten, daß die deutsh-hannoversche Partei die Auslösungslosigkeit ihres Kampfes einleitend, ihre Auflösung beschlossen habe.

Nun nimmt die deutsh-hannoversche Partei zur Schlagzeile selbst das Wort. Ihr Dilettarium und Ausschuß sind am 17. d. Mts. in Hannover zu einer ordentlichen Sitzung versammelt gewesen und haben einstimmig einstimmlich der Erklärung des vorhergehenden Ministerpräsidenten folgenden Beschluss gefasst, der die Stellung des Herzogs Ernst August erläutert. In dem Besluß steht es:

„Nach der Erklärung des Reichskanzlers würdet der regierende Herzog von Braunschweig, daß die treuen Hannoveraner bei der agitatorischen Belebung ihrer Bestrebungen sich nicht auf ihn berufen, d. h. ihm bei ihrer freien politischen Agitation aus dem Spiele zu lassen. Von einer Voraussetzung von der Deutsh-Hannoverschen Partei, von deren Abdüsselung oder von einer Ablage an sie ist hierbei gar nichts die Rede. Die Beratung auf den Willen des Herzogs von Braunschweig bei der Belebung unserer Bestrebungen würde nicht nur dem Willen des Herzogs widerstreiten, sondern ebenso dem der Deutsh-Hannoverschen Partei. Diese hat vor Monaten bereits erklärt, daß sie ihrerseits alles vermehren will, was die Regierung des Herzogs in Braunschweig erfordert. Dabei braucht sie die grundständliche Stellung des hannoverschen Volkes zu seinem rechtmäßigen und angestammten Königsstabe nicht zu verleugnen. Welche Lösung fürstlicher Auseinandersetzungen erwartet natürlich die Deutsh-Hannoversche Partei auch von ihren Gegnern einschließlich des Reichskanzlers.“

Diese Erklärung ist insbesondere auch in den von der Regierung abhängigen Blättern zur Durchführung des neuen hannoverschen Gesetzes die Bedeutung gegeben worden, daß der Herzog von Braunschweig seine Ansprüche auf Hannover aufzugeben habe oder aufzugeben werde, doch die treuen Hannoveraner nunmehr in Sich gelassen würden oder in Zukunft in Sich gelassen werden würden. Nichts von allem ist richtig. Nichts an der bisherigen Rechtslage hat sich verändert. Gegenüber allenfalls Deutsh-Parteien erklärte die Leitung der Deutsh-Hannoverschen Partei vollbewußt ihrer Verantwortung vor den Hannoveranern und des ganzen deutschen Volkes: der Herzog von Braunschweig hat keine Rechte auf Hannover nicht aufzugeben. Der Rechtszustand ist unverändert derselbe. Die den Rechtszustandpunkt vertretenden treuen Hannoveraner sind nicht, wie ihre Gegner jubelnd behaupten, in Sich gelassen. Die Feinde des hannoverschen Volkes haben also sein recht, in ihrem hellen Bemühen, die edlen Reime im hannoverschen Lande zu vernichten, sich auf den Herzog von Braunschweig zu befreien. Von unerschöpflicher Weisheit blühen vorwärts in die Zukunft. An alle hannoverschen Volksgenossen richten wir die Ansforderung, an der vollen Anerkennung der staatlichen Ordnung mitzukämpfen in unveränderlichster Loyalität für das Vaterlandes Freiheit.“

Die Schlagzeile zweite als tatsächlich unverändert zu sein: „Bebauung fehlt – seit Monaten – gegen Bebauung, und dem fernstehenden Unparteiischen wird es schwer, das Richtige zu finden. Antworte ich das Herzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg nicht mit floren und unbeschreibbaren Worten einen Bericht auf Hannover ausgeschrieben hat, und wenn dieser Bericht von

Breuhen nicht erlangt werden konnte oder nicht verlangt worden ist, ehe die Thronbestellung erfolgte, so ist es jetzt nach dem entscheidenden Bundesratsbesluß und nach der vollzogenen Tatsache mühsig, Bestrebungen darüber anzustellen, wie der Herzog Ernst August in der Frage steht. Es wäre für das Reich für sein Ansehen im Ausland erstaunlich, wenn man den Streit ruhen ließe, der ja infolge der Eigenart der Verhältnisse doch nicht gleichzeitig werden kann.“ W.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Aus Anlaß des Ordensfestes, das am 18. d. Mts. in Berlin feierlich begangen wurde, ist dem Kommandeur des 3d. Infanterie-Regiments, dem in letzter Zeit viel genannten Oberst v. Reutter, der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden. Der Kommandeur der 30. Feldartillerie-Brigade in Stralsund, Generalmajor Kühne, der seinerzeit zur Untersuchung der Vorgänge in Säben dorthin entsandt worden war, hat den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub erhalten. Wie wir aus eingeweihten Kreisen erfahren, ist die Verleihung nach dem besonders beim Militär feststehenden Turnus erfolgt. Sie ist sehr läßig gewesen und mußte in Kraft treten. Mit den Vorgängen in Säben hat diese Ordensverleihung nichts zu tun.

Die Beratung der neuen Säbener-Intervention wird nach einer halbamtlichen Rundung im Reichstag erst in einigen Tagen stattfinden, da der Reichskanzler sich genehmigt nicht ganz wohl fühlt. Es ist dementsprechend, daß diese Meldung an demselben Tage verbreitet wird, an dem der Kanzler anfeindlich an einem Festmahl im Schloss teilnahm, wobei er zur Linken des Herzogs ja. Daß nun wieder neue Rücktrittserfahrungen laut werden, ist schließlich nicht zu verwundern.

Die im Berliner Reichspostamt abgehaltene Konferenz über Neuerungen im Post- und Telegraphenwesen bestätigte sich mit der Einführung von Postleitzahlen und Reformen im Weltpostverkehr.

Der vor einiger Zeit gegründete Vereinbund bleibt in Berlin seine erste Versammlung ab, zu der eine katholische Anzahl von Teilnehmern aus allen Gebieten Preußens erschienen waren. Nach mehreren Reden wurde eine Beschlusshaltung angenommen, in der nachdrücklich die Rechtswidrigkeit des Preußendunkens betont wurde.

In der ersten reichsständischen Kammer wurde nach längerer Debatte mit 33 gegen 3 Stimmen ein Besluß angenommen, wonach Garantien gegen eine Wiederholung der Säbener Vorfälle verlangt werden.

Frankreich.

In Amiens ist General Vicquart, der seit der Dienstausübung das Kommando des zweiten Armeecorps führte, infolge eines Sturzes vom Pferde gestorben.

England.

Die Admiralsität hat beschlossen, drei leinbare Lufschiffe nach dem System des Mailänder Ingenieurs Fortanini in England zu erwerben. Die Arbeiten wird Fortanini selbst leisten. Anfangs war geplant, die Lufschiffe von französischen Ingenieuren erbauen zu lassen. Nachdem jedoch aber herausgestellt hat, daß die französischen Ingenieure nicht in der Lage sind – trotz der Landung in Lunéville – Zeppelinbauten nachzubauen, hat sich die englische Marinelität für das System des Italiener entchieden.

Rußland.

Einen aufsehenerregenden Entschluß hat die in Odessa tagende Versammlung des Kosakenliegtsatsch getroffen. Danach sollen für 7 000 000 Rbl. Privatgüter zur Verteilung an arme Don-Kosaken erworben werden. Die Don-Kosaken bilden die kerngruppe Russlands.

Der Liebe Not.

22) Roman von H. v. Bodenmaier.

(Fortsetzung)

Draußen brummel er aber in seinen langen Bart:

„Wird 'ne schöne Belebung geben, 'ne schöne Belebung! Aber Gott sei Dank, der Junge hat Geld, und das regiert heutzutage die Welt, wenn alle Strände reihen, kommt er nach Wernsdorf, und eigentlich wär' mit das auch das Hebst." Aber Frau Rühling hat Angst vor der Zukunft, namentlich Angst.

Der Obermann schüttet sie aus. „Um bestenfalls 's am Ende doch, 's kommt zum Biegen oder Brechen!"

18.

Um darauffolgenden Mittwoch elf Uhr stand das Regiment im offenen Kreise ohne Geschütze auf dem Kaiserhofe zur offiziellen Übergabe an den neuen Kommandeur, Oberleutnant von Sommern, die direkten höheren Vorgesetzten waren anwesend.

Heinz befand sich in einer ganz eigenartigen Stimmung. Als Ehrenmann und Offizier hatte er damals in Frankfurt seinem Vater versprochen, nicht gegen Clara zu unternehmen, und nun trat ganz unerwartet ein Ereignis ein, an das früher auch nur im Traume gedacht. Was konnte er darüber, daß es das Schicksal anders gelöst? War er unter diesen Umständen auch noch verpflichtet zu verzichten? Stein, das konnte kein Mensch von ihm verlangen! Hätte Herr von Sommern dem Kampf aus dem Wege gehen wollen, so wäre

es für ihn, bei seinen Beziehungen, sicher eine Belebung gewesen. Er forberte den Kampf, aber gut, er sollte es nicht.

Und als nun sein neuer Kommandeur durch das Kasernenitor in Begleitung des Regimentsadjutanten Harrasenau hörte und sich bei den höchsten Vorgesetzten meldete, beobachtete Rühling ihn schwarz. Abteilungswise kanden die Offiziere dem Dienstalter nach vor der Front.

Um – dachte Heinz, er sieht ganz passabel aus, groß, schlank, elegant, zu Pferde muß er eine gute Figur machen, etwas blau, ja ja Simboden, dem die frische Lust auf dem Polizei, dem großen Exerzierplatz der Stralsburger Garnison, und dem Hagenauer Schießplatz gut tun wird.

Dann übergab mit kurzer Ansprache der alte dem neuen Kommandeur das Regiment.

Hierauf stellte sich Oberleutnant von Sommern dem Regiment mit einer markigen Rede vor.

Es sei eine Auszeichnung für jeden Soldaten, die Wacht am Abenteuer zu halten, er erwartete vom Regiment bis zum jüngsten Kanonier herunter, daß es allerzeit seine Pflicht erfüllen würde, er werde sein bequemer, aber ein gerechter Vorgesetzter sein, und schloß mit einem Durrr auf des Kaisers Majestät.

„Vor mir,“ dachte Heinz, „hätt' ich nicht erwartet, daß der die Bügel gleich so schief in die Hand nehmen würde, aber das geschieht mir, mit dem Manne zu kämpfen hat keinen Sinn.“ Heute übermäßig wurde seine Stimmung.

Nach der Ansprache stellte der alte Kommandeur dem neuen das Offizierskorps vor.

Balkanstaaten.

* Infolge einer Anzeige ist bekannt geworden, daß ein bulgarisches Komitee in Sofia in geheimer Sitzung die Ermordung des Königs Konstantin, von Griechenland beschlossen hat, und daß vier Männer, die durch das Gesetz aussermäßigt worden waren, dazu bestimmt worden sind, das Attentat auszuführen. Von der griechischen Regierung sind Vorhabs-Wahrnahmen getroffen und etwa 140 Bulgaren ausgewiesen worden.

* Daß die Lage auf dem Balkan alles andere eher als friedlich ist, zeigt die neu verbriefte Anleihe von 300 Millionen, die ausschließlich für militärische Zwecke bestimmt sind. Wenn man bedenkt, daß eben erst eine Anleihe von 250 Millionen zugunsten des Balkanstaates ist, so wird klar, daß der Friede im weiteren Europa doch auf recht schwacher Grundlage steht.

* Die albanische Gendarmerie hat in der Nähe von Elbasan gegen die Rebellen heftig gekämpft. Die Regierung liegt gegenwärtig in den Händen der internationalen Kommission, die sie der Hoffnung bringt, bis zur Ankunft des Prinzen zu M. die die Wite Februar in Auftrag genommen ist, im Lande einzumachen. Ordnung geschaffen zu haben.

Amerika.

* Infolge der Vorstellungen, die verschiedene Staaten wegen der Zahlung einer Entschädigung im Mexiko erhoben haben, hat sich die mexikanische Regierung erklart, es würden nach sechs Monaten die Zahlungen wieder aufgenommen und auch die Verträge, die jetzt schuldig sind, nachgezahlt werden.

Afrika.

* Präsident Yuan Kaihui nimmt die Modernisierung Chinas sehr energisch in Angriff. So hat er ein Dekret erlassen, in dem den Eltern verboten wird, ihre unfruchtbaren Kinder zu verheiraten. – In China erlischt der alte Brauch, daß die Eltern die Bevölkerung ihrer Kinder bereits vor der Geburt unter irgendwelchen gewünschten Absichten vornehmen. Der Dekret verzögert jedoch nur dann ungültig, wenn sich nach der Geburt herausstellt, daß die betreffenden Kinder eines Geschlechts sind.

Afrika.

* Präsident Redner Keinath zieht das Wort nach. Er sah in der armen Widerstandskräfte, die die deutsche Volkswirtschaft in den letzten Jahren konkurrierte, ein erfreuliches Zeichen der Zukunft. Die deutsche Volkswirtschaft hat dagegen Fortschritte gemacht. Auch jetzt kann wohl von einem Stillstand nicht mehr von einem Rücktritt die Rede sein. Die deutsche Ausfuhr ist ständig gestiegen. Sie verurteilt in das Eindringen der amerikanischen Krise mit ihrer Wirtschaft. Eine wesentliche Quelle unseres Fortschritts ist das Zusammenwirken von Wissenschaft und Gewerbe. Bei Streiks sollte man Taff- und Rude, aber auch Kettigkeit zeigen. Unsere Arbeiterschaft ist wohlgebildet. Notwendig ist erhebliche Beaufsichtigung der Jugendstufe. Redner verlangt Schulz, Bewegung des Subsistenzwesens und Regelung des Zugabwerts.

Fortschritte in der Sozialpolitik beginnen aus der Abg. v. Grace + Güstrow (Som.) als Ziel seiner Partei. Als er sich aber gegen ein übertriebenes Tempo ausprägt, regte sich die alte Seele des Hauses. Wahrheit tent der Redner dann weiter ein für die Verbesserung der kleinen Mittelstandsbürgen und gemessen hierdurch den Bevölkerung der därtischen Parteien. Es sei ein Streit der Koalitions-Parteien, doch verurteilt er jeden Antrag. Die Sozialpolitik müsse als Mittelstandspolitik gefordert werden unter der Devise: Gedr. Arbeit in seines Labors wett.

Zum Schlus vermaßte der Abg. Baedeker (Wol.) noch die Verfolgung und Verstümmelung der politischen Arbeiter. Dann verzog sich das Haus.

industriellen Kreise persönlich verantw. dem Scherwering die erforderlichen 10 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen, damit der Lokalsteiger nicht in die Hände von Rose und Ullstein falle. Das Haus vertrat sie.

Den Reichstag stellte sich am Montag die Reise über den norwegischen Schelde vom 17. d. Mts. ein, der die allgemeine Aussprache beim Reichstag des Innern in einem sozialpolitischen und einem wirtschaftspolitischen Teile verlegen wollte. Die Folge war vermutlich nichts weiter als eine Verlängerung der Debatte um das Doppelgesetz; denn viel länger.

Allerdings ist es ja ein Widersatz, wenn andere Reden, wie der Sozialdemokrat Schiedemann unter der Devise: „Der Haushalt“ dem Reichstag des Innern unter der Devise: „Der Haushalt über die Mau- und Klausensteuer zum Polizeipräsidienten von Berlin“ fortsetzen; immerhin wird der Trennung der Debatte eine eingehende Erörterung im Senatorenkongress vorausgehen müssen, und so habt man denn auf den Antrag Böffermanns den vorherigen Besluß gleichermaßen wieder auf. Die deutige Beratung begann mit einer Schlußrede des Zentrumsmitglieds Dr. Mayer-Hausbergen, der nur wenige Abgeordnete in dem härtlichen Beifall bejubelten.

Das Haus stellte sich ein wenig mehr als der nationalliberalen Redner Keinath, der Wort nahm. Er sah in der armen Widerstandskräfte, die die deutsche Volkswirtschaft in den letzten Jahren konkurrierte, ein erfreuliches Zeichen der Zukunft. Die deutsche Volkswirtschaft hat dagegen Fortschritte gemacht. Auch jetzt kann wohl von einem Stillstand nicht mehr von einem Rücktritt die Rede sein. Die deutsche Ausfuhr ist ständig gestiegen.

Sie verurteilt in das Eindringen der amerikanischen Krise mit ihrer Wirtschaft. Eine wesentliche Quelle unseres Fortschritts ist das Zusammenwirken von Wissenschaft und Gewerbe.

Bei Streiks sollte man Taff- und Rude, aber auch Kettigkeit zeigen. Unsere Arbeiterschaft ist wohlgebildet. Notwendig ist erhebliche Beaufsichtigung der Jugendstufe. Redner verlangt Schulz, Bewegung des Subsistenzwesens und Regelung des Zugabwerts.

Fortschritte in der Sozialpolitik beginnen aus der Abg. v. Grace + Güstrow (Som.) als Ziel seiner Partei. Als er sich aber gegen ein übertriebenes Tempo ausprägt, regte sich die alte Seele des Hauses. Wahrheit tent der Redner dann weiter ein für die Verbesserung der kleinen Mittelstandsbürgen und gemessen hierdurch den Bevölkerung der därtischen Parteien. Es sei ein Streit der Koalitions-Parteien, doch verurteilt er jeden Antrag. Die Sozialpolitik müsse als Mittelstandspolitik gefordert werden unter der Devise: Gedr. Arbeit in seines Labors wett.

Zum Schlus vermaßte der Abg. Baedeker (Wol.) noch die Verfolgung und Verstümmelung der politischen Arbeiter. Dann verzog sich das Haus.

Von Nah und fern.

Großfeuer in Berlin. In den elektrischen Werkstätten des Lehrer Bahnhofes in Berlin brannte in der Nacht ein Feuer aus, das mehrere Stunden hindurch mit großer Heftigkeit wütete und zahlreiche Säle des Berliner Gewerbehofs in unabsichtlicher Zärtlichkeit hielt. Der Sachdienst ist sehr groß, da ein Werkstättengebäude zum Raub der Flammen wurde und mehrere baufähige Baulichkeiten durch das Feuer stark gelitten haben. Die vielen aus Böllern und fertigen Höhlen bestehenden Bölleranlagen wurden zerstört. Leider wurde bei den Pöhlungsgräben der Brandwelle durch einbrechende Dachdecken gefangen und schwer verletzt. So daß nach dem Ausgang des Hauses gebraucht werden mußte. Ein Feuerwehrmann trug bei den Arbeiterarbeitsplätzen Quetschungen davon, andere Feuerwehrleute erlitten leichtere Verletzungen. Die Ursache des Brandes war nicht zu ermitteln.

Als das Offizierskorps entlassen wird, legt ihm sein Batteriechef die Hand auf die Schulter.

Sonneien Sie, wir wollen noch einen Gang durch die Städte machen.

„Ja, Befehl, Herr Hauptmann!“

Als sie sich von den Wagen entfernt haben, flog der Batteriechef.

Macht einen komischen Einbruck ... der Oberleutnant! Das weniger Diensthabende auf dem Rad als die drei Abteilungsleute, ist sofort geprungen, freut sich aber auch eine ganz außergewöhnliche Persönlichkeit zu sein!

Heinz schwieg, er weiß, daß hatte ihm sein Hauptmann nicht nur sagen wollen. Erstend seine Antwort erhält, fährt er fort:

„Lieber Rühling, nehmen Sie mir eine ehrliche Frage nicht übel. Sie wissen, ich nehm' an Ihnen – werden Sie den kommenden Seiten auch Gedanken tragen können?“

Der bleibt stehen und sieht seinem Batteriechef ehrlich ins Gesicht.

„Ich habe eine große Bitte. Herr Hauptmann, von jetzt an lassen Sie mich meinen Weg allein gehen, solange das Ende ansteht, hängt nicht von mir, sondern von Frau von Sommern ab, und ich möchte keinen Menschen, vor allem die nicht, die es gut mit mir meinen, in meine Orientierungsversuche hineinzuziehen, von denen man doch im voraus nicht wissen kann, wie sie ablaufen.“

„Sie machen mir Angst, Rühling! – Wenn Sie sind, seien Sie vernünftig!“

„Vernünftig wird ich sehr verzweifeln sich Herr Hauptmann darauf!“

Tod des „Manonen“ Dahme. In Neidvorstadt verstarb diese Tage der Arbeiter Friedrich Dahme, ein Kriegsteilnehmer von 1870/71 und Inhaber des Elternkreuzes. Er war unter dem Namen „Manonen-Dahme“ weit über Neidvorstadt hinaus als historische Persönlichkeit bekannt. Den Ehrenden Namens und das Ehrenkreuz hat er sich in der Schlacht bei Gravelotte erworben. Er war der einzige Mann in der Batterie, der unverwundet blieb, und mit der größten Brühe und Kaltblütigkeit debellierte er ein Geschütz nach dem andern und täuschte dadurch den Feind so lange über die Lage der Batterie, bis Verstärkung eintraf.

Grubenunfall im Siegerland. Auf der Grube „Friedrich“ starzen gewaltsige Gewindemassen ab. Dreißig Bergleute blieben auf der Stelle tot; zwei andere wurden schwer verletzt.

Sich selbst gefangen. In einem Münchner Hotel hat sich ein Zimmermädchen durch Blutnotwendigkeit selbst schwer verletzt und verletzt. Der Dieb hatte sich eine verschlossene Ledertasche mit Juwelen von großem Wert angeeignet und wollte sie zwischen den Scheinfälschen halten, mit einem scharfen Messer ausschneiden. Die Klinge rutschte ab und zerstörte dann die Taschaglocke am Oberdeckel. Vergebens suchte der Verleger das doch ausreichende Blut im Badezimmer mit Wasser zu stillen und die Wunde zu verbinden. Er wurde von Blutverlust ohnmächtig und sank zu Boden. Das Zimmermädchen hatte inzwischen auf dem Gang Verstärkung geholt und die Hotelverwaltung benachrichtigt. Das Zimmer wurde aufgesprengt und der Fremde ohnmächtig in seinem Blut gefunden. Er wurde ins Krankenhaus geschafft in bedeutschem Zustand.

Beugnadiung eines nach Sibirien verbannten Deutschen. Aus Sibirien entlassen ist, wie aus Marzgräbendorf gemeldet wird, der deutsche Landwirt Spöring, der im Jahre 1910 in Warschau wegen Spionage an langjähriger Verbannung nach Sibirien verurteilt worden war. Auf Betreiben seiner Angehörigen ist Su. vom russischen Baron begnadigt und bereits in seine deutsche Heimat zurückgekehrt; es sind ihm fünf Jahre geschenkt worden. Er hat sich aber unter seinem Ende verpflichtet, nie wieder russisches Gebiet zu betreten.

Madrid im Schnee. Während mehrerer Tage herrschte in der spanischen Hauptstadt heftiges Schneetreiben, das viele Verkehrsleidungen zur Folge hatte. Die Wege nach den Friedhöfen waren durch den Schneefall so unwegsam geworden, daß der normale Bevorratungsdienst vollständig versiegte und Autozubringer müssen werden mußten. Durch Ausgleiter infolge des Gleitfeuers haben sich in Madrid 36 Personen schwer verletzt, von denen eine im Sterben liegt; eine Frau ist gestorben.

Der Außstand der Angestellten der portugiesischen Privatbank. Bei der Folge steht, daß in Lissabon seit mehreren Tagen keine Post aus dem Auslande eingetroffen ist. Anwohner des Streiks konnten die auf den Dampfern aus Südamerika in Lissabon eingetroffenen Passagiere nicht an Land gehen lassen, mußten ihre Reise nach spanischen Häfen fortsetzen.

Eine eigenartige Leichenfeier fand in der Gemeinde Querenburg an der Stelle des Explosionsunglücks (bei dem ein Balkenturm in die Luft stieg) zum Gedächtnis der Opfer der Katastrophe, der Gebrüder Bracht und des Kaufmanns Badmühl statt, an der sich eine nach vielen Tausenden zahlende Menschenmenge versammelte. Eine Bestattung hat nicht vorgenommen werden können, weil der durchbare Sprengstoff von den Adressaten nichts übrig gelassen hatte.

Neue Riesenstauwerke für Kantonen. Die ägyptische Regierung hat beschlossen, zwei mächtige Staumäler am Nil und am Weissen Nil zu bauen zur Bewässerung des dazwischen liegenden Gizeh-Bezirks südlich von Chorium. Die Kosten dazu sind auf 60 bis 70 Millionen Mark veranschlagt. Die Stauwerke sollen das von Assuan erheblich an Größe übertreffen und werden nach der Vollendung laufende von Quadratkilometern

Der ober schüttelt den Kopf und geht mit blauem Leinwand einsilbig durch die Städte.

Am Abend findet zu Ehren des lebendigen wie des neuen Kommandeurs im Kaffee ein großes Feuerwerk statt.

Heinz sitzt neben Hartmann. Der sagt leise zu ihm:

„Ich will Ihnen nicht mehr tun, lieber Röhling, aber wir haben eine ganz prächtige Kommandeur bekommen.“

„Allerdings, mein Lieber, allerdings!“ entgegnet Heinz mit großer Seelenruhe. „Trinken wir mal gleich auf Ihr Wohl!“

„Gemeint!“ entgegnet Hartmann lachend.

Nach einer Pause führt er fort:

„So gefallen Sie mir, Heinz Röhling.“

„Nicht wahr? — Jawoll, so gefallen Sie Ihnen.“ und er lächelt ganz ausgelassen.

Hartmann aber denkt: Natürlich schmerzt die Wunde noch, aber sie beginnt doch zu verheilen, vielleicht ist es ganz gut, daß es so gekommen ist.

Aus seinen Gedanken wird er durch Röhling's Frage aufgeschreckt: „Sah sie gut aus — die neue Kommandeurin?“

„Ja, sehr gut — etwas blass allerdings, aber gerade das gab dem vornehmen geschäftigen Gesicht mit den dunklen Augen einen besonderen Reiz.“

„So, so — na ja.“ entgegnet Heinz lachend. In seinem Inneren jubelte er: Sie leidet, redet ja, da werde ich schneller mit ihr fertig werden, um so besser.“

Und gerade während er das denkt, ruft

wüsten Geländes in fruchtbares Ackerland verwandeln.

Neue Vulkanausbrüche in Javan. Am 17. d. Monats kam es zu neuen schrecklichen Erdbeben und Vulkanausbrüchen auf der Insel Saturashima, die die ganze Nacht hindurch andauerten. Ein großer Teil der Einwohner, der zurückgekehrt war, flüchtete aufs neue in Schreden.

Volkswirtschaftliches.

Die Goldreserve für den Reichskriegs- schatz. Die zur Bildung des neuen Reichskriegsschatzes angemeldende Goldreserve von 120 Millionen ist gegenwärtig bereits auf 75 Millionen angewachsen. Wenn man erwagt, daß erst aus-

wird er für die gangbaren Mittel ermäßigt. Vor allem aber bedeuten, wie der Vorstand des Deutschen Apothekervereins hervorhebt, die Andeutungen der Tage am wenigsten eine Belastung der Krankenkassen. Gerade die Krankenkassen sind durch die ihnen bewilligten Rabatte und Handelsaufschlagnen nicht schlechter, sondern besser als der Privatmann gestellt.

Wiederum der deutschen Interessen in China. Zwischen der Reichsregierung und einer englischen Handelsunternehmung finden gegenwärtig Unterhandlungen statt über die Gründung eines Zentralinstituts zur Förderung der deutschen Interessen in China. Die Vorberedung habe insofern ein günstiges Ergebnis, als die Vorbereiten in sich genommen werden sollen. In den befreiten Kreisen steht man der Neugründung mit grohem Interesse entgegen und ist jetzt davon

ersten Freu, des verlorenen Roses an selber jungen und dritten Frau und den beiden Kindern. Die Schuldfrage nach Mordversuch an den Eltern wurde vermehrt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Hofp durch den Antrag des Staatsanwalts gemäß zum Tode, zu fünfzehn Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen. — Der Angeklagte nahm das Urteil ohne Erregung entgegen. — Hofp hatte seinen Frauen Frei und andre Güte, seiner dritten Frau auch Krankheitshilfesachen beigebracht. Weinberg. Vor einigen Tagen wurde in einem kleinen Hotel Günter Graf v. Königsmarck wegen Sachbeschädigung verhaftet. Er wurde dem Berliner Bezirksgericht eingeliefert, wo er sich wegen Übertretung des Lebensmittelgesetzes zu Verwarnungshaft verdingt, die auch noch Abhängung der verbotenen Alkoholstrafe bis zur Beendigung des gegen ihn bei der Finanzbehörde anhängigen Verfahrens bestehen bleiben wird.

Vermischtes.

Der Minister als Prinzenerzieher. Nach der Meldung der Daily Mail bat der Sohn beschlossen, die Erziehung seines neunjährigen Sohnes, des Thronfolgers, nunmehr einem Mann anzuvertrauen. Bissher hat die Baron allein Unterricht und Erziehung ihres Sohnes geleitet; nur der Religionsunterricht lag in den Händen eines Geistlichen. Der fünfjährige Erzieher des Barons soll aber niemand anders werden als — der bisherige russische Minister des Innern, Herr Nicolaus Wolanoff. Der Fall, daß ein alter Stabsekretärminister zum Prinzenerzieher berufen wird, dürfte in der neuern Gesellschaft wohl einzig bestehen. Allerdings ist bekannt, daß Wolanoff obwohl den Wunsch hat, über kurz oder lang aus dem Ministerium aufzuscheiden, da er in seinen Meinungen nicht immer mit seinen Kollegen harmoniert. Wolanoff ist ein besonderer Vertrauensmann des Barons.

Allgemeiner Volkunterricht in China. Der chinesische Unterrichtsminister Wang-Tschieh hat einen entscheidenden Schritt in der Schulereform des Landes getan, indem er den Volkunterricht zum Geley erhob und die einzelnen Provinzen anweist, für die Durchführung dieser entscheidenden Anordnung zu sorgen. Es wird die Errichtung von Schuldeputationen in den einzelnen Städten und Dörfern verfügt, und die lokalen Behörden sollen dann die Organisation der Schulen in die Wege leiten. Eltern, die Knaben über acht Jahre nicht in die Schule schicken, sollen bestraft werden, ebenso die Schuldeputation, die schulpflichtige Kinder nicht zum Schulbesuch anhält. In jedem Bezirk werden zwei Mädchenhäuser errichtet und andere werden folgen, wenn sich die Ausdehnung des Mädchenunterrichtes bewährt. Die Knaben sollen durch Belohnung der einzelnen Ortschaften aufgebracht werden. Die Ansicht Ministers Wangs, daß der Volkunterricht die Grundlage jeder Kultur sei, ist zwar mit entzückender Ausdrucksfähigkeit begrüßt worden, doch haben Sachkenner die Schwierigkeiten hervor, die der Durchführung seines Erlasses im Wege stehen. In China müssen auch die Kinder schon Brat verdauen, und der äußerst armen Bevölkerung wird es deshalb sehr schwer werden, sie die schwere Mutternahrung der Familie sind regelmäßig in die Schule zu schicken. Die Regierung wird bald darüber kommen, daß sie diese wichtige Reform nicht den Ortsbehörden überlassen darf, sondern daß sie ihn selber in die Hand nehmen muss.

Lustige Ecke.

Ginzelige Rettung. Kunde (der eben eine hohe Weinrechnung bekommt, sich im Spiegel befindet): „So geht's nicht mehr weiter, ich muß mich das Weinmischen noch und noch abgewöhnen; von jetzt an koste ich nur noch gegen dor!“

Müht zu helfen. „Du bist an deiner Nervosität ganz allein schuld.“ — „Ich weiß es, Das ist's ja eben, was mich so nervös macht.“

Welden geholfen. „Hat Ihnen Ihre Frau nicht daß Mädchen verboten?“ — „Ach nee, sie hat mir wieder erlaubt, aber ich darf keinen Angel halten anbinden.“

Heinz — um Gottes willen! Da läuft er auf, ein gelendes Lachen schallt durch das Zimmer. „Gib gebüte einem andern. — bedenke doch.“ Mütt sagt sie es. „Und dem nehm' ich sein Weib!“

„Heim!“

„Jawohl, — dem nehm' ich sein Weib!“

Drohend flingt seine Stimme.

„Das bist von Stimmen!“

„Absolut nicht, ich will, und damit Punktum!“

Er läuft mit den Händen.

„Weiter, guter Heinz, ich bitte dich, hab' Erdoromen mit mir!“

„Woher beschaff!“

Triumphierend sagt er es.

„Hind' du hast kein Mittel mit mir?“

„Heim!“ jubelt er.

„So hatt' du sonst du sein, so hatt' o Gott, geleselt fürs Leben an Sommer und ihn n'cht lieben können, — oder das Schlimmste, Heinz, — ich muß ihn achten, — ja-a, wenn ich ihn hassen könnte, — hassen, dann erträg' ich's, — aber ich kann's ja nicht.“

(Fortsetzung folgt)

Die Parlamentarier im Reiche und in den Bundesstaaten.

Das Reich		391 Abg. zum Reichstag.
Anhalt		46 " Landtag.
Baden-Württemberg		31 Mitglied d. ersten Kammer
Bayern		72 " z zweiten "
Braunschweig		30 Reichsräte.
Bremen		163 Abg. z zweiten Kammer
Elsass-Lothringen		150 Mitglied d. Bürgerschaft
Hamburg		42 " ersten Kammer
Hessen		60 " zweiten "
Liège		150 Bürgerschaft
Lübeck		18 " ersten Kammer
Oldenburg		58 " zweiten "
Preussen		21 des Landtags.
Reuss d. L.		170 " der Bürgerschaft,
" J.L.		45 " des Landtags.
Sachsen		38 " der ersten Kammer
Sachsen-Altenburg		91 " zweiten "
" Coburg-Saalfeld		32 " Landtags.
" Meiningen		30 "
" Weimar		29 "
Schaumburg-Lippe		15 "
Schleswig-Holstein		15 "
" Sonderhausen		18 "
Waldeck		15 "
Württemberg-Hohenzollern		93 " ersten Kammer
		92 " zweiten "
		687 287
		Zusammen 2873 Parlamentarier

Das Deutsche Reich verfügt über eine große Anzahl von Parlamentariern, die sich in ihrer Gesamtheit auf 2873 Personen belaufen. Vor diesen gehören 682 den ersten Kammer, 219 den zweiten Kammer an. Aus unserer Sicht erscheinen wir, wie sich die Anzahl an das Reich und die Einzelstaaten verteilt. Werde man zu der statistischen Zahl noch das umgekehrte Heer der in Kommunalverwaltungen tätigen Stadtparlamentarier rechnen, so würden wir noch erstaunt darüber sein, wie viel Männer um unser Wohl erscheinen.

Überzeugt, daß dieses neue Zentralinstitut die deutschen Interessen energisch fördern wird. Vorwiegend werden in Kanton und Shanghai Zweigstellen des Zentralinstituts gründet werden.

Gerichtshalle.

Vanzen. Ein interessanter Prozeß hat sich dieser Tage vor dem höchsten Schiedsgericht abgespielt. Einem Bürger war von der Polizei befehlt ein Strafbefehl zugestellt worden, weil er in der Nacht zum 29. November v. J. auf dem Rathausplatz zu laut gemestet hatte. Er erhob Widerprotest. Der Verteidiger wies das Gericht darauf hin, daß es nicht Sache der Polizei sein könne, daß Neffen der Einwohner unter Kontrolle zu setzen, und es sei nicht angängig, bestrafend gegen einen Bürger vorzugehen. Das Gericht erkannte auf Freispruch.

Frankfurt a. M. In dem Prozeß gegen den Kaufmann und Hotelier Hofp erklärten nach mehrstündigem Verhandlung die Geschworenen den Angeklagten schuldig des Verdes auf seiner

Zeitung. Ein interessanter Prozeß hat sich dieser Tage vor dem höchsten Schiedsgericht abgespielt. Einem Bürger war von der Polizei befehlt ein Strafbefehl zugestellt worden, weil er in der Nacht zum 29. November v. J. auf dem Rathausplatz zu laut gemestet hatte. Er erhob Widerprotest. Der Verteidiger wies das Gericht darauf hin, daß es nicht Sache der Polizei sein könne, daß Neffen der Einwohner unter Kontrolle zu setzen, und es sei nicht angängig, bestrafend gegen einen Bürger vorzugehen. Das Gericht erkannte auf Freispruch.

Welden geholfen. „Hat Ihnen Ihre Frau nicht daß Mädchen verboten?“ — „Ach nee, sie hat mir wieder erlaubt, aber ich darf keinen Angel halten anbinden.“

den Körper, daß überpecht in ein Wimmern. Und er hält sie fest und sieht auf sie herab. Da kommt die Liebe über ihn, ungelenk reicht er sie hoch und blickt ihr in die Augen, über die die Löder bald zugesellen sind, gleich wie ein Raubtier preßt er seine Lippen auf die ihren, als wolle er ihre Seele in sich saugen: — und sie schlängt die Arme um seinen Nacken und läßt geschehen. Minutenlang stehen sie so; allmählich fredet ihr die Beklemmung zurück.

„Heinz, — um Gottes willen!“

Da läuft er auf, ein gelendes Lachen schallt durch das Zimmer.

„Gib gebüte einem andern. — bedenke doch.“

Mütt sagt sie es.

„Und dem nehm' ich sein Weib!“

„Heim!“

„Jawohl, — dem nehm' ich sein Weib!“

Drohend flingt seine Stimme.

„Das bist von Stimmen!“

„Absolut nicht, ich will, und damit Punktum!“

Er läuft mit den Händen.

„Weiter, guter Heinz, ich bitte dich, hab' Erdoromen mit mir!“

„Woher beschaff!“

Triumphierend sagt er es.

„Hind' du hast kein Mittel mit mir?“

„Heim!“ jubelt er.

„So hatt' du sonst du sein, so hatt' o Gott, geleselt fürs Leben an Sommer und ihn n'cht lieben können, — oder das Schlimmste, Heinz, — ich muß ihn achten, — ja-a, wenn ich ihn hassen könnte, — hassen, dann erträg' ich's, — aber ich kann's ja nicht.“

Geflügelzüchterverein Radeberg u. Umgeb.

19. grosse allgemeine Geflügel-Ausstellung



verbunden mit grosser Zwerghuhn-Schau,
am 25., 26. und 27. Januar 1914 im Saale des
Hotels „Deutsches Haus“

Geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.

Eintritt: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.

LOSE sind in den durch Plakate kennlichen Verkaufsstellen zu haben.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, teuren und unvergesslichen Tochter, Schwester und Freundin

Martha Willig

sagen wir Allen von nah und fern für den überaus reichen Blumenschmuck und das äußerst zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte
unseren herzlichsten Dank.

Insbesondere herzlichsten Dank der Gesamt-Jugend von Ottendorf-Okrilla für das freiwillige Tragen, das zahlreiche Geleit zum Grabe und der überaus gutgemeinten Spende, sowie den Kolleginnen vom Konsumverein „Vorwärts“ für die Kranzspende u. dem Kirchenchor für den erhebenden Gesang Nochmals herzlichsten Dank allen Denen, die uns hilfreich zur Seite gestanden haben.

Die trauernden Eltern u. Geschwister.

Du warst so gut, Du starbst so früh, wer Dich gekannt, vergisst dich nie.

Johannes Rähmer

Dachpappen-Fabrik

Cunnersdorf bei Medingen (am Bahnhof)

Post Ottendorf-Okrilla

Tel. Amt Hermsdorf Nr. 24

übernehme alle ins Fach einsslagenden Arbeiten unter langjähriger Garantie

Klebepappdächer, Holzzementdächer, Kiesklebepappdächer
Pappdächer.

Asphaltlegen aller Art:

Keller, Tennen, Kegelbahnen.

Uebernahme sämtlicher Reparaturen.

Feuchte Wände werden durch Isolierung bestens trocken gelegt

Zement-Dachziegel

rote und schwarze, hat vorrätig und empfiehlt
Medinger Zementwaren-Fabrik
Felix Wäntig.

Völlig neu bearbeitet erscheint in dritter Auflage;

Brehms Tierleben

Unter Mitarbeit hervorragender Zoologen herausgegeben von
Professor Dr. Otto zur Straßen

Mit etwa 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Stichdruck,
Abzug u. Mokatschit sowie 15 Karten

13 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Photographische Platten

Photographische Papiere

sowie photographische Postkarten

empfiehlt zu Originalpreisen

H. Rünle, Buchhandlung, Ottendorf-Okrilla.

Wasch- und Badewannen sowie Fässer

in grösster Auswahl empfiehlt
Herm. Trieb, Böttchermeister,
Medingen.

Die
reichhaltigste,
interessanteste und
gediegenste
Zeitschrift für jeden
Kleintier-Züchter
ist und bleibt die
vornehm illustrierte
Tier-Börse

BERLIN SO. 16

Cöpenicker Strasse 71.

In der Tier-Börse finden
Sie alles Wissenswerte über
Geflügel, Hunde, Zimmer-
vögel, Kaninchen, Ziegen,
Schafe, Blumen, Aquarien
usw. usw.

Abohrenpreis:
für Selbstabholer nur 78 Pf.,
frei Haus nur 90 Pf.

Zugkräftiges inneres Organ.
Zeilensatz nur 20 Pf.,
bei Wiederholungen hoher
Rabatt.

Fordern Sie Prospekt aus, Sie
 erhalten dieselbe erstl. n. franko.

Mundharmonikas

in verschiedenen Qualitäten u. Preis-
lagen

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

Buchhandlung Hermann Rühle.

Stottern

heilt gründlich Dir. Denhardt, Volksweg 282 b, Dresden. Heilste, staatlich
ausgezeichnet. Anstatt Prosp. m. amtlichen
Bezeugnissen lohnen. Honorar nach Heilung.
Eine junge

Ziege

steht zum Verkauf.
Aßmann, Medingen.

Bäckerlehrling

wird unter günstigen Bedingungen für
Öster gesucht.

Max Lenk, Bäckereimaster
Großdittmannsdorf.

Meine Bettfederreinigungsanstalt

mit elektrischen Betrieb
hält sich bei eintretenden Bedarf bestens
empfohlen

Hermann Hauffe, Königsbrück
Hintere Gasse 5.

Streich- und Rad- Feuerzeuge

mit Cereisen für Benzinfüllung
in verschiedenen Ausführungen
empfiehlt

Hermann Rühle, Buchhandlung.

Zwei Läufer

Kunze stehen zum Verkauf
Bierhandlung in Medingen.



Makulatur

hat abzugeben
Buchdruckerei Herm. Rühle.

Melskziege

ist preiswert zu verkaufen.
Ottendorf-Okrilla,
Mühlgasse 85 b.